



III. Jahrg.

Er scheint alle Sonnabende. Bestellungen bei allen
Postanstalten und Buchhandlungen. Preis pro Quartal 1 M. 50.; einzelne Nummern 15 Pf.
1876.

No. 11.

Zeitungssehreibers Gefängnisslied.

Das ist ein Loos, ihr Herrn!
Ich schrieb von Freiheit eine Spur —
Und ein'ge Strafanträge nur,
Dann Stille nah und fern.

Schon lange sitz' ich hier:
O schrecklich Grau'n! Scheime Weh'n!
Ein Strauchdieb, von mir ungesch'n,
Stummt nebenan gleich mir.

Wann endet meine Noth?
Ach, noch kein einz'ger Sonnenstral
Sich in die feuchte Zelle stahl
Und milden Trost mir bot.

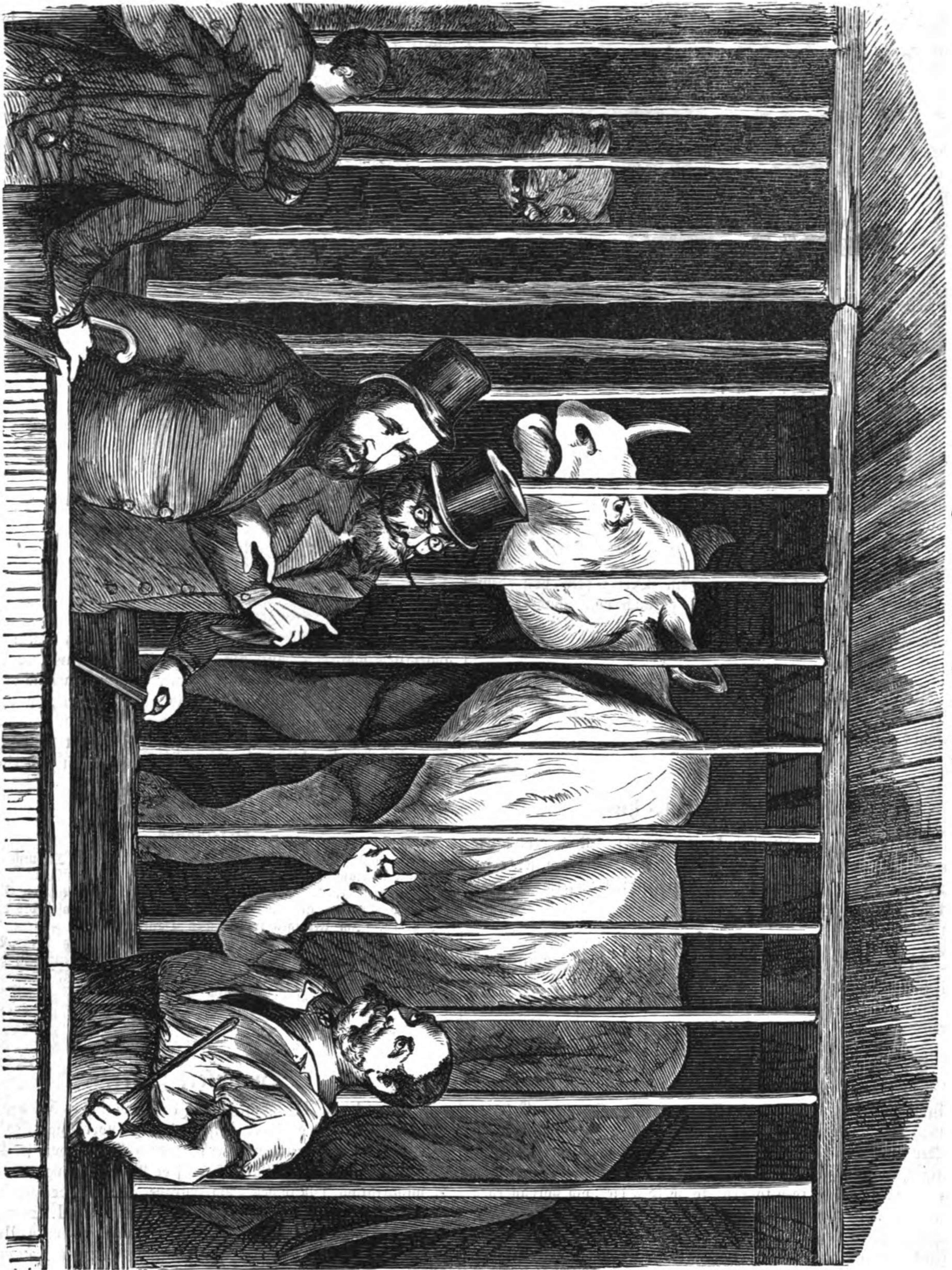
Qualvolle Einsamkeit!
Nur nackte Wände ringsherum,
Und alles öde, alles stumm,
Und träge schleicht die Zeit.

So schmach' ich in der Haft,
Und was von Kraft noch mich durchglüht,
Von Lebensmuth noch mir geblüht,
Ist welk nun und erschlaft.

Ob sich mein Mark verzehrt,
Was kümmert das die Herren auch?
Der Selbstbeköst'gung schöner Brauch
Ward mir sogar verwehrt.

Doch was weit mehr mich quält:
Dass man die Zeitung mir entreißt
Und auf Lecture mich verweist,
Die ängstlich ausgewählt.

Warum ihr das beschloss't?
Ihr fürchtet wol, dass ich am End'
In den Journalen Enten sänd',
Gelang' zu eigner Kost?!



"Hier meine Herrschaften, sehen Sie ein Rhinoceros erster Classe, 6 Jahre alt männlich. Das Merkwürdigste an diesem Thiere ist seine dicke Haut, die zu durchbringen weder einem Schotener, noch einem Minthorft gelingen dürfte.
"Beneidenswerthes Vieh das! Aber doch auch so eine Haut hätte! Was meinen Sie, lieber Gulenburg?"